

Fast 3 Millionen Jugendliche ohne Berufsabschluss

Beitrag von „CDL“ vom 12. August 2024 23:03

[Zitat von Gymshark](#)

Wenn bei euch Schüler aus nichtchristlichen Elternhäusern am Religionsunterricht teilnehmen, können besagte Schüler das ja auch einfach als "Hey, ich lerne etwas Neues kennen, womit ich vorher noch keine Berührungspunkte hatte." sehen. Gerade als Schulleiter solltest du sicher bestätigen können, dass es bei der Leistungsbeurteilung nicht um den Grad der Frömmigkeit geht, sondern um Wissen über die Bibel, die Kirche und wichtige Figuren und Symbole des Christentums.

Meine Neffen sind an so einer katholischen (staatlichen) Grundschule in NRW, weil es in ihrem Dorf keine Alternative gibt. Beide sind äußerst wissbegierig, offen und interessiert. Reli finden sie trotzdem ziemlich überflüssig, weil sie mit den dort vermittelten Inhalten für sich so gar nichts anfangen können und vieles einfach nur reichlich absurd finden, was sie dort hören. Eine Haltung die ich durchaus nachempfinden kann, war es doch genau dieses Erleben, das mich in Klassenstufe 9 in Ethik hat wechseln lassen gegen den erklärten Willen meiner Mutter.

Etwas über die menschliche Organisation eines Glaubens zu lernen findet nicht jeder spannend, gleich wie interessiert am Lernen man sein mag- umso weniger, wenn dies zwangsweise geschieht.

Zwangsweise am Religionsunterricht teilnehmen zu müssen ist wirklich bescheiden, in dem Punkt muss ich dem Frosch einfach recht geben. Noch bescheidener ist es, dass trotz derartiger Konstellationen- von denen ich bislang auch nur aus NRW gehört habe- der Religionsunterricht benotet wird. (Persönlich finde ich, dass Noten in Ethik/ Religion manches Anliegen der Fächer eher behindern als unterstützen.) Auch in dem Punkt kann ich dem Frosch zustimmen, auch wenn das alles meines Erachtens gar nichts mit dem Fall zu tun hat, um den es hier geht.